

Kann also das Mehrheitsprinzip gegenüber der gesamten Überlieferung nicht ohne weiteres befolgt werden, so ist seine Anwendung innerhalb der A-Klasse davon abhängig, ob das Verhältnis der verschiedenen Vertreter dieser Gruppe untereinander richtig bestimmt ist; vor allem davon, ob Fr. richtig eingeordnet ist. Eine Mehrheit innerhalb A und Fr. kann sehr verschieden aussehen, je nachdem Fr. eine selbständige Bedeutung zukommt oder nicht, zumal dann, wenn — wie meist — A_{2b} ausfällt und nur drei Textzeugen vorliegen. Wenn Fr. eine selbständige Überlieferung verträte, würde eine Übereinstimmung von Fr. und A_1 im einzelnen Fall der hier vertretenen Lesart den Vorzug geben. Ist Fr. aber nicht selbständig, dann besagt auch eine Übereinstimmung nichts. Nun hat, wie bereits erwähnt, Lohmann Fr. als selbständig angesprochen und sich damit gegen die ältere Auffassung gestellt. Indessen können die von Lohmann angeführten Belege nicht als beweiskräftig gelten. Sie erklären sich unschwer als Lesefehler oder wenig erfolgreiche Konjekturen¹⁶⁾. Im übrigen aber führt ein Vergleich aller von Lohmann angegebenen Textvarianten zu der früheren Beurteilung des Erstdrucks zurück. Meist stimmt Fr. völlig mit A_1 überein, an einigen Stellen aber auch mit A_2 gegen A_1 ¹⁷⁾; schließlich hat Fr. noch einige selbständige Lesarten¹⁸⁾. Dieser Befund läßt sich gemäß der älteren Auffassung begründen, nämlich damit, daß Fr. aus A_1 und einer mit A_2 verwandten Gesta-Hs. kontaminiert ist. Diejenigen Varianten, die durch keine der von Lohmann benutzten Hss. belegt sind, können teils auf eigenen Korrekturen, teils auf der Freherschen Gesta-Hs. beruhen, deren Gestalt im einzelnen nicht mehr festzustellen ist¹⁹⁾. Keinesfalls kann aus Fr. mit Sicherheit auf eine verlorene, mit A_1 nicht identische Bruno-Hs. geschlossen werden. Damit schaltet aber Fr. auch als selbständiger Zeuge der A-Klasse aus. Für die Textgestaltung heißt das, daß die A-Klasse meist nur durch zwei Zeugen, nämlich A_1 und A_{2a} vertreten ist, im allgemeinen also nicht mehr nach Mehrheiten entschieden und der „richtige“ Text nur da einigermaßen sichergestellt werden kann, wo B eine Kontrolle ermöglicht.

Es bleibt die Frage, welcher Hs. der A-Klasse der Vorzug zu geben ist, wenn B ausscheidet und sich nur noch Lesarten von A_1 und A_{2a} gegenüberstehen. Schon Lohmann hat betont, daß A_1 und $A_{2(a+b)}$ so eng zusammengehen, daß ein gemeinsamer Ausgangspunkt (Br. α bei Lohmann) angenommen werden

¹⁶⁾ Lohmann S. 7: „So kann, um nur wenige von beliebig vermehrbaren Beispielen zu nennen, Freher schon in Brunos Vorrede aus der in A_1 völlig verderbten Wendung *a lateris animae stercoribus* unmöglich *a lateris animae secretioribus* gemacht haben, da dies ebensowenig einen Sinn ergibt als der vorige Wortlaut. Ferner wäre in Kap. 59 eine ‚Verbesserung‘ des sinnlosen *mercium* von A_1 in das genau so sinnlose *in Ercium* bei Fr. durchaus unerklärlich, ebenso wie nicht einzusehen wäre, warum Fr. gegen Ende von Kap. 130 das völlig richtige *a Bavenberg* von A_1 in *ab Avenberch* geändert haben sollte.“ — Trotz Lohmann sind das die krassesten Belege.

¹⁷⁾ S. 14 Z. 28: *quia A_1, quid A_2.Fr.*; S. 15 Z. 15: *imponerent A_1, imponeret A_2.Fr.*; S. 18 Z. 22 *crudelitas A_1, crudelitatis A_2.Fr.*; S. 19 Z. 31: *ipse A_1, ipseque A_2.Fr.*; S. 19 Z. 32: *sed A_1, sed tamen A_2.Fr.*; S. 21 Z. 21: *vel A_1, an A_2.Fr.*; S. 23 Z. 18: *protendit A_1, portendit A_{2a}.Fr.*; S. 30 Z. 4: *omnibus vobis A_1, nobis omnibus A_2.Fr.* Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren, fast immer ist die von Fr. in Übereinstimmung mit A_2 vertretene Lesart richtig. Meist aber geht Fr. mit A_1 parallel.

¹⁸⁾ Z. B. S. 13 Z. 23: *cura A, causa Fr.* (Lesefehler?); S. 15 Z. 31: *in A, ibi Fr.* (Lesefehler?); S. 16 Z. 15: *ea A_1, eam Fr.* (nach Eccli. 7,3).

¹⁹⁾ Vgl. Lohmann S. 8.